Das Zeichnen in der Volksschule

Autor(en): **Heimgartner, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-539767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach dieser, wie wir hoffen, fruchtbringenden Tagung saß man noch ein Stündchen gemütlich beisammen, wie es bei unsern Konferenzen üblich ist. Der hochw. Geistlichkeit von Giswil sei ihre Teilnahme und ihr Ausharren extra verdankt.

Das Zeichnen in der Volksschule.

So nennt sich ein neues, wertvolles Lehrmittel, das vor wenigen Monaten im Verlag von Eugen Haag in Luzern erschien. Es ist ein vollständiger Lehrgang sowohl im Freihandzeichnen als im geometrisch-technischen Zeichnen, bestimmt für alle Stufen der Volksschule und auch hinaufreichend ins Gebiet des höhern Unterrichtes. Zum Verfasser hat das Werk eine zeichnerisch geschulte, wie pädagogisch tüchtige und erfahrene Kraft, Herrn Rud. Lienert in Luzern. Der Lehrgang baut sich auf den Ideen des modernen Zeichenunterrichtes auf, der in der Schule schon längst Heimatrecht hat. Alle guten Forderungen der modernen Zeichenpädagogik sehen wir hier im Vorbilde verwirklicht. Dabei befleißigt sich aber der Verfasser einer klugen Mäßigung. Er verrät sodann durch Hinweise und Vorbilder seinen praktischen Blick hinsichtlich des Heimatschutzgedankens, der zeichnerischen Ausbildung der Mädchen mit Rücksicht auf deren spätern im allgemeinen mehr häuslichen Beruf, durch Herbeiziehen kartographischer Beispiele (Anleitung zum Kartenlesen), des Böschungsmaßstabes 2c.

Dem technischen wie dem Freihandzeichnen ist je ein eigener Teil gewidmet. Gerade der Lehrgang für das technische Zeichnen dürfte manchem Lehrer, dem eine für Schulzwecke geeignete Wegleitung fehlt, willkommen sein, um so mehr, als wir auch hier die Bedürfnisse des praktischen Lebens stark berücksichtigt finden. Kaum ist nötig zu sagen, daß auch dem Freihandzeichnen alle Sorgfalt gewidmet ist. Wir finden auch hier alles getan und geraten, was zu einem ersprießlichen Unterricht führen kann. Ein Kapitel sowie Lehrproben über das kindliche Zeichnen auf der untersten Stufe (verfaßt von G. Merki) darf liebender Beachtung empfohlen werden und zwar nicht nur den Berufspädagogen, sondern ebenso sehr den Eltern. Ein kurzer, aber trefflicher Abschnitt ist dem Stilisieren von Pflanzen gewidmet. Aus der Perspektive sind die nötigsten Lehrsätze entwickelt usw. Von den 100 Tafeln ist in der textlichen Beilage nur der kleinere Teil besprochen, das Übrige ergibt sich aus der Stoff-Übersicht am Schlusse des Werkes sowie aus der Praxis. Dagegen dürfte die Form der Darbietung als fertige Lehrübungen, in denen jene Beispiele verständlich werden, manchem, der mit der sogenannten neuen Methode noch nicht ganz vertraut ist, willkommen sein. Schließlich ermangelt der Verfasser auch nicht, mit Wärme auf den allgemein bildenden Wert des Zeichnens hinzuweisen, was ja noch nicht überflüssig ist.

Wie ein Musikinstrument nur dann gut tönt, wenn es richtig gespielt wird, so wird auch dieser Lehrgang nur dann reife Früchte bringen, wenn im Sinne des Herausgebers vorgegangen wird. Es sollen also die Musterblätter nicht schlechthin kopiert, sondern vielmehr als Wegweiser benützt werden. Das aber erfordert durch-

aus, daß auch der nicht zu umfangreiche textliche Teil studiert werde, wozu wir besonders ermuntern möchten.

Die Ausstattung des Werkes ist solid und gefällig. Die zum großen Teil farbigen Tafeln verdienen volles Lob. Der Preis (18 Fr.) ist so niedrig gehalten, wie es die jetzigen Verhältnisse nur gestatten. Wir können das Werk aufs wärmste empfehlen und wünschen ihm viele Freunde und Abnehmer. J. Heimgartner.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Volksverein und Schulverein. Der „Schweizer. kathol. Volksverein" versendet soeben seinen Bericht über das Vereinsjahr 1916/17. An erster Stelle finden wir ein überaus beachtens- und beherzigenswertes Geleitwort des Herrn Zentralpräsidenten Dr. Pestalozzi-Pfyffer über **„Die Notwendigkeit und Bedeutung des katholischen Vereinswesens"**. Die tägliche Erfahrung, die Erkenntnis unserer besten Führer und namentlich auch die Aussprüche der Päpste Leo XIII., Pius X. und Benedikt XV. überzeugen uns von der hohen Bedeutung, von der Notwendigkeit der katholischen Vereinsarbeit. Wir erblicken darin auch eine Aufmunterung an alle katholischen Lehrer und Lehrerinnen, an alle Freunde und Gönner unseres Schulwesens, den katholischen Schulorganisationen und gegenwärtig besonders unserem Schulkartell, dem „Schweizer. kathol. Schulverein" ihre tatkräftige Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Vorstand des „Schweizer. kathol. Volksvereins" und ganz besonders der Vorstand der Leonhardstiftung sind da mit einem sehr guten Beispiel vorangegangen, indem die genannte Stiftung uns im Verlauf von 2 Jahren über 2000 Fr. zur Verfügung gestellt und die Verwaltung des Volksvereins uns in ihrer Zentralstelle in freundlichster Weise ein Bureau eingerichtet und überlassen hat, um die Propaganda der „Schweizer-Schule" zu fördern und dem „Schweizer. kathol. Schulverein" eine erste Grundlage zu schaffen. Für diese Hochherzigkeit das innigste Vergelt's Gott! — Leider wird es, in Anbetracht des großen Defizites, das uns die „Schw.-Sch." nächstes Jahr wegen der ganz enormen Papierpreise bringt, nicht mehr möglich sein, für unser Vereinssekretariat eine eigene Kraft zu beanspruchen. — Wir sprechen bei diesem Anlaß Herrn Dr. Hans Furger den besten Dank aus für alle Bemühungen um unsere katholische Schulorganisation und unser Schulblatt. — Der Stellennachweis, die Propagandageschäfte usw. werden bis auf weiteres durch Stellvertretung besorgt (Adresse: Schweizer. kathol. Schulverein, Luzern, Friedensstr. 8).

St. Gallen. Lehrerbesoldung. Das erfreuliche Bild der Einigung der st. gall. Lehrer in Bezug auf soziale Besserstellung, wie es sich namentlich am letzten Lehrertag gezeigt und guten Eindruck gemacht hat, erlebte dieser Tage eine bedauerliche Trübung. Schuld daran ist das selbständige Vorgehen der stadt-st. gall. Lehrerschaft betr. der kant. Teurungszulagen, ein Vorgehen, das in seinen Folgen kaum richtig erwogen sein dürfte und das gewiß nicht im Interesse der Gesamtlehrerschaft liegt. Die in Nr. 47 der „Schweizer-Schule" veröffentlichten Vorschläge der Großrätlichen Kommission bewegen sich in einer Skala, die namentlich den